

Momentane Monumente / 12.05. – 03.07.2005, Berlinische Galerie / Aedes West, Berlin / 05.04. – 29.04.2006, Galerie Gió Marconi, Mailand

Michael S. Riedel: Kühn Malvezzi – Momentane Monumente, Ausstellungsansicht



Kristin Feireiss, Hans Jürgen Commerell (Hg.): Kühn Malvezzi, Ausstellungskatalog Aedes, Berlin 2005.

Michael S. Riedel: Kühn Malvezzi, Künstlerbuch Revolver, Frankfurt 2005.

Wie lässt sich Architektur ausstellen? Nicht als Original. Gebaut kann sie nicht im Ausstellungsraum erscheinen, ist sie ungebaut, stellt sich zuerst die Frage nach dem Werkcharakter. Damit verstößt eine Architekturausstellung gegen das Axiom einer Kunstausstellung, Originale zu zeigen. Ausstellbar wäre die Planung von Architektur, das heißt, Architekturpläne, Arbeitsmodelle. Ausstellbar wäre auch eine Darstellung von Architektur, Fotos oder Präsentationsmodelle, deren Objektcharakter das fehlende Original evozieren könnte und doch Dokument bliebe. Welchen Raum erzeugen diese möglichen Darstellungen als Ausstellung und welche Möglichkeiten bieten sie, einen konkreten Ausstellungsraum zu produzieren? Lässt sich Architektur ausstellen, ohne der Gefahr zu erliegen, entweder nur Dokumentation – historische Ausstellung – zu sein oder aber die Frage der Originalität im Sinn von originell statt original misszuverstehen wie die üblichen Beiträge der Architektur-Biennale?

In ihrer Ausstellung **Momentane Monumente** im Landesmuseum Berlinische Galerie sowie in der privaten Berliner Architekturgalerie Aedes gehen die ArchitektInnen Kühn Malvezzi von dieser Problemstellung aus und versuchen, durch Kooperationen mit den KünstlerInnen Michael S. Riedel und Candida Höfer eine angemessene Präsentationsform ihrer Arbeit im Ausstellungskontext zu finden. Durch eine Einladung Gió Marconis kommt es schließlich zu einer Aktualisierung und Fortführung dieser Kooperationen in dessen Mailänder Galerie.

Momentane Monumente (2005 und 2006) ist ein Versuch, die Ausstellung als Ort der Re-Produktion nutzbar zu machen. Im Mittelpunkt der Darstellung steht der Katalog, ein wiederkehrendes Format, das jede Architekturausstellung der Galerie Aedes als 180 x 180 mm-Paperback begleitet. Die Produktion des Katalogs wird zur Aktivität des Ausstellens, indem das Verfahren selbst in den Mittelpunkt rückt.

Wir befassen uns zunächst mit dem Katalog, da dieser die direkteste Beziehung zur Darstellung von Architektur besitzt – Reproduktionen, Pläne, Architektur Fotografien und Texte erscheinen konventionell gedruckt und gebunden am passenden Ort. Hier sind sie unzweifelhaft Dokument und sind doch mehr, weil die Publikation in ihrer Materialität eine eigene Form gewinnt. Wir wählen die Darstellungen für den Katalog aus, Pläne und Fotografien sowie Bilder von elf Projekten, acht davon realisierte Bauvorhaben. Das Kataloglayout wird anhand von A4-Abzügen auf dem Studiotisch entwickelt und die Auswahl des Bildmaterials finalisiert. Ein Parcours von Projekt zu Projekt entsteht, der sich als Reihenfolge der Darstellung im Katalog konkretisiert. Wir transferieren die Studiosituation der Re-Produktion in den Ausstellungsraum der Berlinischen Galerie, indem wir dort einen raumfüllenden Durchlichttisch mit A4-Diapositiven aufstellen, die dem Kataloglayout entsprechen. Die BesucherInnen finden einen weißen Raum vor, dessen Wände leer bleiben. Auf dem Tisch ist in Form eines geschlossenen Bandes, ähnlich einer Rennbahn, das Material zu sehen, das sich nicht als Original ausgibt. In der Verbindung mit dem Tisch verlässt es auch hier die Ebene reiner Dokumentation und wird Teil einer konkreten Raum-Situation. Die BesucherInnen werden zu BenutzerInnen der Anordnung. Ein Bild an der Wand gibt es allerdings: Wir hängen eine Arbeit Candida Höfers, 150 x 150 cm gerahmt mit Passepartout, an eine Seitenwand. Es handelt sich um eine Fotografie aus dem Jahr 2004 von der Kasseler Binding-Brauerei, die wir zwei Jahre zuvor für die **Documenta11** Okwui Enwezors adaptiert hatten.

Im Bild Höfers sind Spuren unserer architektonischen Intervention sichtbar, doch wird auch deutlich, dass die kurze Zeit dieser Intervention abgelaufen ist.

Zwei Orte, ein Katalog, eine Ausstellungszeit. Der Transfer des Aedes-Katalogs in den Ausstellungsraum der Berlinischen Galerie macht die Architekturgalerie Aedes frei für weitere Verwendungen. Wir entschließen uns, hier eine Plattform zu schaffen und stellen den Raum Michael S. Riedel für eine gleichzeitige Ausstellung zur Verfügung. Riedel arbeitet regelmäßig an Situationen der Erweiterung und Verdoppelung von Ereignissen, indem er Ausstellungen, Veranstaltungen, Kataloge und Einladungen anderer KünstlerInnen wiederholt, kopiert, bearbeitet und dabei verändert. Zwischen 2000 und 2003 hat er gemeinsam mit Dennis Loesch und anderen die Oskar-von-Miller-Straße 16 in Frankfurt betrieben, wo er in unmittelbarer Nähe zum Portikus dessen Ausstellungen bearbeitet wiederholt hat. Riedel sagt: 'Zur Ausstellung erscheint eine Ausstellung.' und setzt sich direkt mit unserer Ausstellung auseinander. Er beginnt dort, wo wir begonnen haben: bei der Produktion des Katalogs. Den Prozess der materiellen Herstellung und Vermarktung unseres Katalogs begleitend, ist Riedel beim Grafiker, beim Drucker, bei der Buchbinderei und beim Verkaufstand im Buchhandel anwesend und macht dort Aufzeichnungen in Bild und Ton. Die Aufzeichnungen werden transkribiert und zusammen mit unserem Katalog als dessen Ergänzung auf verlängerten Seiten gedruckt, so dass ein zweiter Katalog erscheint, der eine Erweiterung des ersten ist. Aus dem quadratischen Ursprungsformat wird ein rechteckiges Hochformat. Wie Lesezeichen oder eingesteckte Papierbögen stehen die nicht gebundenen Seiten aus der eigentlich quadratischen Publikation heraus und geben so den Produktionsprozess wieder. Seite für Seite lässt sich die Entstehung des Katalogs beim Lesen mitverfolgen.

Beim Grafiker:

Machen wir es hier andersrum
Ja
Buch weg der Schutzumschlag bleibt
Nein der wird dann zusammengefaltet und reingelegt

irgendwie

Na ja
Ungefaltet als Edition
Einlegen recyceln
Nur so die Rippen bob bob bob bob bob klappst es auf und passiert nichts
Nur so
Das stimmt der war sehr schön
Der war sehr gut
Das war also echt gut
Dann müsste das Projekt ganz in der Mitte sitzen oder da gibt es einmal so diese na das besprechen wir morgen
Dann
Ja das wäre super weil du klappst es dann aus so mit großen Hoffnungen
Ja
Und nichts passiert und nichts passiert

Beim Drucker:

Moment Yellow minus und hier noch mal in dem Bereich extra ein bisschen Magenta ja
Ja
Ein bisschen Rot minus
Drüben wollte mal schauen also es kann sogar noch ein bisschen dunkler also dunkler können Sie es nicht machen was
Machen wir dort wenn ich das
Ja dann nehmen wir halt Gelb einfach
Muss Gelb raus und ein Tick Blau rein
Müssen wir halt noch ein bisschen drehen mal

gucken wie weit wir da kommen

Okay ja
Yellow minus Cyan plus

Beim Buchbinder:

Der kommt nicht raus
Was ist
Der kippt nicht rum schau dir das mal an
Ja ich gucke gleich nach ich habe die ganze Zeit geguckt aber da war es gut weißt du
Hier läuft es wunderbar
Ja da fummelt der mir an der Backe rum
Ey ist ja merkwürdig was ist auch scheiß
Weißt Du mit Tamele
Ja aber was sollst du machen ja aber jetzt kommt der Kleine auch noch mal
Ja
Weißt du der mit dem HipHop
Ach echt
Hat gerattert
Hast du angehalten
Ich hat gerattert war so ein komisches Geräusch
Ach hier
Genau ich bin unschuldig

Beim Buchhandel:

Das ist wahnsinnig teuer
Gitta Raum und Zeit im Werk von Gropius das habe ich am Montag hier noch gesehen Akademie
War das bestellt
Verlag oder einmal einmal war es hier noch vielleicht danke bitteschön

Ausstellungskatalog Michael S. Riedel
Ausstellungskatalog Kühn Malvezzi



Danke
 Kurze Frage ich suche eher so bisschen kritische Texte zum Thema Raum und Geschlecht
 Mhm jetzt haben wir nur gerade den Tisch hier abgeräumt wo die Thematik ist jetzt muss ich mal schauen ob ich das finde
 Ja aber das kriegen wir erst dann Montag wieder ja danke
 So ich habe jetzt hier ich müsste dann noch mal gucken ich bei der Architekturtheorie gucken ob da noch was ist
 Ich suche schon eher kritische Texte
 Und so was hier nicht nein
 Nein
 Das muss jetzt auch nicht der Raum und Frau sein sondern einfach so

produziert und dem bestehenden Katalog umgelegt wird. Der neue Umschlag ist ein gefaltetes Poster, das die gelbe Empfangstheke der Galerie zeigt und auf der Rückseite einen Text von Luca Cerizza zur Ausstellung. Der Umschlag ist ein Lesezeichen, das zum Kapitel über das Projekt der Galerie führt. Eine weitere Änderung wird am Höfer-Bild vorgenommen, das nun eine Fotografie der Galerie Gió Marconi ist. Dargestellt ist das graue Büro, dessen ansonsten unsichtbare Gegenwart nun im Ausstellungsraum erscheint.



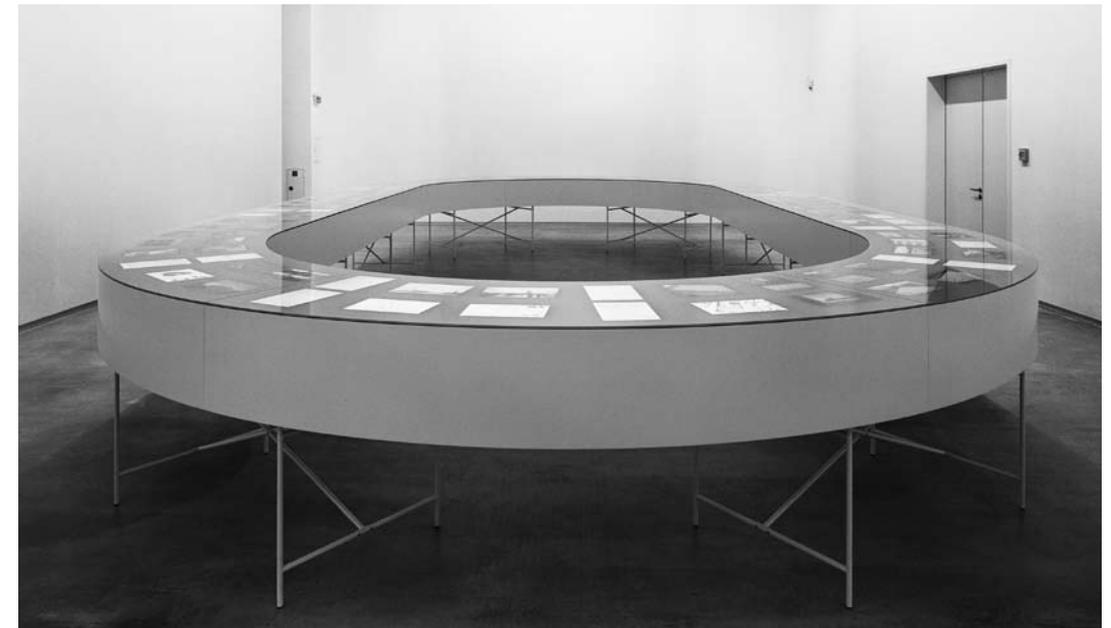
Ausstellungskatalog Michael S. Riedel

Der erweiterte und der ursprüngliche Katalog wurden de facto gemeinsam in einer Auflage gedruckt. Um den quadratischen Katalog zu erhalten, mussten bei einem Teil der Druckauflage die Texterweiterungen Riedels abgeschnitten werden. Am Ende ist das Original technisch ein Derivat seines Derivats.

Michael S. Riedel wird eingeladen, seinen Beitrag fortzusetzen. Er verwertet die Restbestände der ersten Ausstellung. Die bei der Produktion des quadratischen Katalogs abgeschnittenen Zusatztexte, von Riedel aufgehoben und gelagert, bilden allein den neuen Katalog. Der physische Rest des Grafikertisches samt Leuchten, seit der Berliner Ausstellung zerlegt, wird als Gruppe von Einzelteilen im Vorraum der Galerie ab- und ausgestellt.

Auch Riedel ist mit seinem Katalog in den Raum gegangen. Er hat die Architekturgalerie Aedes in ihrem bekannten Raum unter dem Bahnviadukt am Savignyplatz besetzt, indem er dort analog zu unserer Ausstellung des Lichttisches die vier Tische der Produktion eins zu eins in weiß gepinseltem Sperrholz nachbaut: Grafikertisch, Druckertisch, Buchbindertisch, Buchhandelstisch. Zu jedem Tisch stellt er analog die Lichtsituation in Form von Leuchten und Lichtschlitzen her. In Sichtweite jedes Tisches tapeziert Riedel einen Fotoausschnitt der Originalsituation auf die Wand wie Bild des Höfer-Fotos in unserer Ausstellung.

Ein Jahr später kommt es zu einer Fortsetzung der Ausstellung in Mailand. Bei Gió Marconi, dessen Galerie wir kurz zuvor erweitert und umgebaut haben, stellen wir den Lichttisch erneut aus. Er passt exakt in den neuen Ausstellungsraum und so entscheiden wir uns, keine Veränderungen daran vorzunehmen. Es erfolgt eine Aktualisierung des Katalogs, indem ein neues Cover



Ausstellungsansicht Kühn Malvezzi, Momentane Monumente, Leuchttisch



Druckertisch
Grafikertisch



Buchhandelstisch
Buchbindertisch

